



Photo: AP

Ali Fallahian Geheimdienstminister der Islamischen Republik Iran

Der Geheimdienstminister der Islamischen Republik Iran wird weder als Zeuge noch als Angeklagter vor einem deutschen Gericht erscheinen. Noch immer gilt: Die Nürnberger hängen keinen, sie läßt ihn denn. Ob der vom Bundesanwalt erwirkte Haftbefehl zur Erhärtung der These beiträgt, der 1992 verübte Mord an vier kurdischen Exilpolitikern in der Berliner Taverne Mykonos sei von Fallahian angeordnet worden, ist deshalb zweifelhaft. Sicher scheint dagegen, daß der

Haftbefehl die Unabhängigkeit der deutschen Justiz gegenüber politischen Presionen demonstriert - und daß er die Beziehungen zu Teheran belastet.

Ali Fallahian hatte einige Wochen vor dem Mord im Fernsehen erklärt, Regimegegner wie jene Kurden seien auch im Ausland nicht sicher. Das hinderte nicht, daß Fallahian mehrmals nach Deutschland kam, protegiert vom Bundeskanzleramt, um die für iranische wie deutsche Dienste gleichermaßen vorteilhafte Zusammenarbeit zu pflegen. Westliche Freunde gaben sich pikiert, räumten aber inoffiziell ein, es sei nützlich, wenn derartige Kontakte bestünden.

Der 47jährige Fallahian ist in Teheran eine einflußreiche Figur. Seit 1989 leitet er das „Ministerium für Nachrichten“ und gehört in dieser Eigenschaft zusammen mit Präsident Rafsandschani, Ayatollah Khamenei, dem geistlichen Führer des Landes, Außenminister Welajati sowie den militärischen Chefs dem nationalen Sicherheitsrat an. Daß er mit dem Präsidenten an einem Strang zieht, läßt sich daraus nicht ableiten, denn Fallahian gilt als Säule der konservativen Fraktion.

In Nadschafabad (Provinz Isfahan) geboren und in der Erdölstadt Abadan zur Schule gegangen, begann Fallahian als 15jähriger theologische Studien in Ghom. Zweimal geriet er als junger Anhänger des Revolutionsführers Khomeini in die Gefängnisse des Schahs. Obwohl er in 14

Studienjahren den Grad eines höheren Schriftgelehrten, Hodschat-ul-Islam, erreichte, machte er seine Karriere nach dem Umsturz nicht als Prediger, sondern als Richter und Ankläger.

Von Anfang an spezialisierte sich Fallahian auf die Bekämpfung politischer Gegner. Er war Vorsitzender des Revolutionsgerichts in Abadan und leitete nach Ausbruch des Krieges mit dem Irak das örtliche Revolutionskomitee. Fallahians nächster Auftrag war die Verfolgung der linksislamischen Volks-Mudschaheddin. Er war dabei zunächst in der Provinz Kermanschah, die an das iranische Kurdengebiet grenzt, im Sinne des Regimes so erfolgreich, daß er in die östliche Provinz Chorasán entsandt wurde. Dort waren die Volksmudschaheddin bis Ende 1981 eliminiert. Danach wurde Fallahian zum stellvertretenden Generalankläger für die Revolutionstribunale des ganzen Landes befördert. Gleichzeitig oblag ihm die Koordination zwischen den Gerichten und dem Nachrichtendienst. Die verlustreichen Schläge, welche die Volksmudschaheddin in Teheran trafen, werden im wesentlichen Fallahian zugeschrieben.

Inspektor für die Revolutions-Komitees des Iran, Ankläger am Sondergericht für Kleriker, Chefinspekteur der Streitkräfte waren die späteren Stationen von Fallahians Aufstieg. Der Minister ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Rudolph Chimelli

AA000257